

DONNERSTAG, 21. AUGUST 2014

# Thüringer Allgemeine

BAD LANGENSALZA

## In Ufhoven entsteht Fachwerkhaus nach historischem Vorbild

21.08.2014 - 06:02 Uhr

Ufhoven (Unstrut-Hainich-Kreis). Kleine Fenster, eine gedrungene Fassade, steile Dächer - das sind Kennzeichen historischer Fachwerkhäuser. Dinge, die modernem Wohnen eher entgegenstehen.



Silvio Hellmundt, Chef des Ufhovener Unternehmens "Holzbau Krieghoff", vor dem Fachwerkhaus nach historischem Vorbild in der Pfortenstraße. Die grün gestrichenen Fachwerkbalken sind eine Verschalung. Foto: Jens König

Dass dennoch beides zusammengebracht werden kann, zeigt das Unternehmen "Holzbau Krieghoff" in Ufhoven. In dem Bad Langensalzaer Ortsteil baut der Betrieb momentan ein Fachwerkhaus nach historischem Vorbild.



Zimmermann Karsten Krauß schneidet Grobspanplatten für einen Wandvertäfelung. Foto: Jens König

"Histomod-Fachwerk" nennt Silvio Hellmundt sein neuartiges Konzept. Den Anstoß habe im Spätsommer 2013 ein Buch über Fachwerk gegeben, erinnerte sich Silvio Hellmundt am Mittwoch. Im Schlusswort bedauere der Autor, dass Fachwerk in der Neuzeit nie mehr so geschaffen werden könne, wie früher. "Der Gedanke hat mich nicht mehr losgelassen", sagte Silvio Hellmundt. Nur etwa sechs Wochen später kam ein Zufall ins Spiel. Eine Bekannte sprach Silvio Hellmundt an, ob er ihr nicht ein Fachwerkhaus bauen könne - eines, das alt aussieht, aber mit neuen Standards. Mit seiner Frau Kerstin begann Silvio Hellmundt, sich Gedanken zu machen. Was macht ein altes Fachwerkhaus aus?

"Dicke Balken zum Beispiel und reiche Verzierungen", sagte Silvio Hellmundt. Mit besonders wuchtigen Balken habe ein Hauseigentümer früher seinen Wohlstand zur Schau getragen. Im Laufe der Jahrhunderte jedoch seien die Balken schmaler, der Schmuck weniger geworden - nicht zuletzt zugunsten größerer Fenster.

### Schwellholz ist ein Stück nach oben verlegt

Die Fenster sind zur Straßenseite des Neubaus schmal. Licht kommt über großzügige Fenster zur Gartenseite in die Wohnküche. "Und hier haben wir ein bisschen geschummelt", meinte Silvio Hellmundt am Mittwoch und deutete auf das Schwellholz. Der Balken an der Vorderseite markiert bei historischen Häusern das Fußbodenniveau. In Ufhoven ist er ein Stück nach oben versetzt - und sorgt so für einen gedrungene Eindruck der Fassade. Auch, wenn die Raumhöhe im ersten Stock heutigen und nicht Verhältnissen des 17. Jahrhunderts entspricht.



Zimmermann Rocco Smars befestigt eine Dampfsperre an der Schalung der Außenwand. Foto: Jens König



Die Fassade zur Straße zieren über dem ersten Stockwerk drei sogenannte Zahnleisten. Foto: Jens König

Mara Mertin / 21.08.14 / TA  
Z0R0003606460

Gewohnt wird in dem 120-Quadratmeter-Haus hauptsächlich im Erdgeschoss. Im ersten Stock befindet sich eine offene Galerie. Über dem Bad liegt zudem der Heizraum. Eingebaut soll eine Gasheizung werden, eine Solaranlage kommt auf das Ziegeldach. "Aber natürlich so, dass man sie von vorne nicht sieht", meinte Silvio Hellmundt.

Das Fachwerk ist im "Histomod"-Konzept kein tragendes Element. Es wird auf eine Sparschalung aus Holz geschraubt. Zwischen der verputzten Wand und der Sparschalung liegt die Dämmung aus Holzfasern. Platten aus Holzfasern werden auch von außen in die Gefache gelegt und verputzt. Auch im Innenausbau folgt das Konzept der Holzrahmenbauweise.

"Bei historischem Fachwerk besteht das Problem, innen dämmen zu müssen", erklärte Silvio Hellmundt. Die Außenmauer bleibt kalt. An Wärmebrücken kann Wasser kondensieren. In neueren Fachwerkhäusern seien die Gefache oft mit Ziegeln ausgemauert, was ebenso Probleme bei der Dämmung bedingen könne. Das Haus in Ufhoven, so Silvio Hellmundt, erreiche hingegen einen zusammenhängenden Wandaufbau von 30 Zentimetern. Momentan läuft auf der Baustelle der Innenausbau. Außen ist das grün gestrichene Fachwerk zu sehen. Mit dem "Histomod"-Haus nimmt das Familienunternehmen auch eine eigene Tradition wieder auf: "Viele Häuser in Ufhoven stammen von meinem Opa", freute sich Kerstin Hellmundt.